

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die kleinpaltige (1/4)
Petitzeile 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzeile 30 Pfg.

Vierteljahrspreis
(ohne Frachgebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60,
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 39

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 31. März

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(8 Seiten).

Bestellungen

auf den

„Rheingauer Anzeiger“

für das 2. Quartal 1914 werden von unseren
Boten, den Postanstalten sowie in der Expedition
ds. Bl. entgegengenommen.

Die Redaction.

Handwerkammer Wiesbaden.

Eine weitere Gewerbebeförderungseinrichtung.
Die Handwerker der Kammerbezirks, ausschließlich
der Stadt Frankfurt a. M., werden auf Folgendes
aufmerksam gemacht: „Die Allgemeine Gewerbe-
schule Wiesbaden“ beabsichtigt, mit dem Beginn
des neuen Schuljahres einen offenen Zeichen-
kurs einzurichten, in welchem den Handwerkern Gelegen-
heit geboten ist, ihre Arbeiten zeichnerisch dar-
zustellen und zwar unter Beihilfe des betreffen-
den Fachlehrers. Damit verbunden ist eine tech-
nische und künstlerische Beratung in allen gewerb-
lichen Angelegenheiten, sowie eine Beratung in
Patent-, Muster- und Markenrecht-Angelegen-
heiten. Auch sollen in ihrer Existenz bedrohte
Gewerbe durch kostenlose Abgabe von Ent-
würfen unterstützt werden, damit sie ihre Erzeug-
nisse dem neuzeitlichen Geschmack anpassen und da-
durch concurrenzfähig bleiben können.

Die genannte Gewerbeschule unterhält außer-
dem kunstgewerbliche Fachklassen mit gründlicher,
handwerksgerechter Ausbildung für Decorations-
maler, Glasmaler, Raumkunst, Naturstudien und
Flächenkunst, sowie Buchdruckerwerkstätte. Ferner
Tages-, Abend- und Sonntagsklassen für alle
Berufe. Nähere Auskunft hierüber erteilt der
Director der genannten Gewerbeschule.

Wir empfehlen den Handwerkern von diesen
Einrichtungen ausgiebigen Gebrauch zu machen
und bemerken insbesondere, daß der offene Zeichen-
kurs mit Kunststiftstelle bei Bedarf sofort eröff-
net werden soll.

Wiesbaden, den 7. März 1914.

Die Handwerkammer:

J. A.

Der Syndikus:
Schroeder.

Der Vorsitzende:
Adolf Jung.

Tages-Ereignisse.

.. Berlin, 29. März. Se. Majestät der Kaiser
ist Sonntag in Corfu eingetroffen. Die Fahrt
von Naxos war eine sehr stürmische. Der
Kaiser findet bei seiner Ankunft bereits seine
Schwester und seinen Schwager, das griechische
Königspaar. Ueber den Aufenthalt des Kaisers
in Schönbrunn und Venedig schreibt die „Nordd.
Allg. Ztg.“: „Waren auch weder in Schönbrunn
noch in Venedig neue Abmachungen zu treffen,
so ist doch in diesen Zusammenkünften, an denen
die auswärtigen Minister unserer Bundesgenossen
und die deutschen Botschafter in Wien und Rom
theilnahmen, die Politik zu ihrem Recht ge-
kommen. Die dabei ausgetauschten Eindrücke wer-
den gänzlich weiterwirken wie in den Beziehun-
gen der Dreieinigkeitsstaaten auch für die gemeinsame

Arbeit der Großmächte zur Regelung der noch
unerledigten Streitpunkte im Orient.“

.. Der bayerische Landtagsabgeordnete Abrech
ist ohne Bekanntgabe der Gründe und bedin-
gungslos aus der Haft entlassen worden. (Bergl.
Seite 3 dfr. Nr.)

.. Leutnant Tietge, der den Fährich Förster
erschossen hat, ist vom Oberkriegsgericht in Metz
zu 8 Jahren Zuchthaus, Entfernung aus dem
Heere und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt
worden.

.. Der Verleger des in letzter Zeit so viel
genannten „Bayerischen Anzeigers“ Wiebecke und
sein Sohn, die angeklagt waren, den Major U.
wörtlich und thätlich beleidigt zu haben, sind
freigesprochen worden.

.. Einiges, nicht ganz unberechtigtes Auf-
sehen hat es erregt, daß die Tochter des ver-
storbenen Mitbegründers des Ostmarkenvereins
Kemmern ihr 2400 Morgen umfassendes Ritter-
gut an den Polen Casimir Brunner verkauft
hat. Die Verkäuferin soll allerdings nicht ge-
wußt haben, daß der Käufer ein Pole sei.

.. Ueber die Gehaltsaufbesserung einzelner Be-
amtenklassen hat bisher in der Budgetcommission
des Reichstags bei Beratung der Besoldungs-
novelle eine Einigung nicht erreicht werden
können. Halbamtlich wird bemerkt, daß es zur-
zeit für die verbündeten Regierungen nach Lage
der Sache ganz ausgeschlossen sei, über die in
der Novelle gezogenen Grenzen hinauszugehen.
Jede Aenderung der Besoldungsordnung über die
nach eingehender Prüfung als notwendig er-
kannten Vorschläge hinaus würde, abgesehen von
den finanziellen Wirkungen, nicht nur für andere
Beamtenklassen des Reichs, sondern auch für die
Bundesstaaten und Gemeinden weitere Folge-
rungen verursachen, die zurzeit gar nicht zu über-
sehen sind. — Sollen daher die in der Novelle
berücksichtigten Beamten noch im Laufe des Rech-
nungsjahres 1914 in den Genuß der ihnen zu-
gedachten Bezüge gelangen, so ist dies nur unter
der Voraussetzung möglich, daß der Reichstag
sich die gleiche Beschränkung auferlegt, wie es
die verbündeten Regierungen gethan haben.

.. Der Reichstag hat seine Ferien bis zum
28. April ausgedehnt, während das preussische
Abgeordnetenhaus die Osterpause mit dem 21.
schon beenden will.

.. Mit dem Wahlausfall im Reichstagswahl-
kreis Borna-Bergau, wo General v. Liebert dem
socialdemokratischen Candidaten in der Stichwahl
unterlegen ist, ist man in conservativen und Re-
gierungskreisen höchst unzufrieden. Man glaubt
allgemein, daß der Sieg durch die freisinnigen
Wähler errungen worden ist. Officiös wird be-
merkt: „Wenn die Volkspartei die Unterstützung
der Umstürzler zur ständigen Wahlparole zu
machen gedenkt, so hört vom Standpunkt der
staatsbehaltenden Politik in der That jedes In-
teresse daran auf, Fortschrittler und Socialdemo-
kraten im Wahlkampf unterschiedlich zu be-
handeln.“

.. Interessant ist folgendes Urtheil der „Nordd.

Allg. Ztg.“ über die Krise in England: „Das
Urtheil über die Entwicklung der Homerulekrise
muß der Eigenart der englischen Verhältnisse ge-
recht werden. Bei Anwendung eines deutschen
Maßstabes könnte die Haltung, die ein großer
Theil der Armeeofficiere gegen die Regierung
eingenommen hat, ungeheuerlich erscheinen. Unter
den in England obwaltenden Umständen ist sie es
nicht. Die Officierscorps sind in Dingen der
inneren Politik auf das Parteiprogramm der je-
weiligen Parlamentsmehrheit nicht verpflichtet. In
der Usterfrage befinden sie sich im parteipoli-
tischen Gegensatz zu den Liberalen; denn die
Officierscorps sind ganz überwiegend unionistisch.
Die Schwierigkeiten für das Ministerium As-
quith werden dadurch verschärft, und man ver-
steht, daß der Premierminister eine Vorsicht übt,
die darauf berechnet ist, dem vereinigten König-
reich das Unglück eines Bürgerkrieges zu ersparen.
Die Behutsamkeit, mit der man in England in
diesem Falle das politische Verhalten von Offi-
cieren behandelt, kann von unparteiischen Be-
obachtern nicht als Schwäche ausgelegt werden.“

Auch in Württemberg wird über die zu hohen
Beiträge für die Krankenversicherung der Dienst-
boten geklagt. Im Landtage erklärte der Staats-
minister des Innern, die Forderung nach Herab-
setzung der Beiträge in Anbetracht der verhält-
nismäßig geringen Erkrankungsgefahr der Dienst-
mädchen sei nicht unbillig. Die zuständigen würt-
tembergischen Aufsichtsbehörden sollen deshalb ver-
anlaßt werden, im Sinne der Herabsetzung auf
die allgemeinen Rassen einzuwirken.

.. Das Abgeordnetenhaus setzte Freitag die
Berathung des Etats der Verwaltung der direkten
Steuern und der dazu gestellten Anträge fort.
Abg. v. d. Osten (cf.) weist den Vorwurf zurück,
daß die Agrarier die Steuern hinterziehen, der-
gleichen komme bei allen Parteien vor. Ebenso
weist Redner die Behauptung zurück, die Con-
servativen seien gegen den Steuercommissar, weil
sie die Macht des Landraths politisch mißbrauchen
wollten.

Finanzminister Dr. Lenz erhebt ganz ent-
schieden Widerspruch gegen die Ansicht des Vor-
redners, daß die Steuercommissare ein Uebel seien,
gegen das das Land gekämpft werden müsse. Der
Steuercommissar sei nicht dazu da, die Leute zu
schikaniren. Die Regierung wünsche
durchaus nicht, daß an Steuern herausgepreßt
werde, was irgend möglich, sondern daß Recht u.
Billigkeit walten. Der Minister gab zu, daß
über die viele Regiererei geklagt werde, aber mit die-
ser Klage sollte man sich an die Abgeordneten wenden.
Es wäre wünschenswerth, daß die Gesetzesmaschine
langsamer gehen würde. Die Steuererlässe be-
lasten gerade die Wohlhabenden. Eine bessere
Vertheilung der Besitzverhältnisse wäre gewiß
wünschenswerth. Unter den 48% der nicht zu
Steuern veranlagten befinden sich Viele in ganz
guten Verhältnissen, so die Hausfrauen, die Töchter,
die Studenten, junge Leute, die Geld verdienen,
es aber an die Eltern abführen usw. Der Minister
bittet alle angeforderten Commissare zu bewilligen.

Abg. v. Strombeck (Ctr.) begründet seinen Antrag auf genauere Veranlagung der physischen Personen zur Einkommensteuer.

Generalfteuerdirector Heinke erwidert, sobald eine Steuergesetzesnovelle vorgelegt werde, würden auch die abänderungsbedürftigen Bestimmungen geprüft werden.

Abg. v. Zedlitz begründet seinen Antrag auf Neuordnung des directen Steuerwesens und preist bei der Gelegenheit das Dreiklassenwahlrecht.

Abg. Cassel (Rp.) ist für den Antrag Zedlitz, da auch er eine die Interessen des Mittelstandes gebührend berücksichtigende Steuergesetzesnovelle wünsche. Redner ist für Bewilligung der 6 gestrichenen Steuercommissare.

Die Einkommensteuer und die Ergänzungssteuer werden bewilligt, der Antrag von Zedlitz abgelehnt, die Resolution des Abg. Herold (Ctr.) angenommen. In namentlicher Abstimmung wird der Antrag Friedberg (natl.), die 6 von der Budgetcommission gestrichenen Stellen für Steuercommissare wiederherzustellen, mit 192 gegen 114 Stimmen abgelehnt, ebenso der Antrag Zedlitz, 2 Steuercommissare zu bewilligen.

Angenommen wird eine Resolution der Commission auf Einstellung eines Betrages für Steuerassistenten. Der Rest der Einnahmen wird bewilligt, ebenso die Ausgaben.

Nach Bewilligung des Etats der Zölle und indirecten Steuern werden die Etats der Staatsarchive und der Seehandlung bewilligt. Hierauf werden die Wahlen für gültig erklärt und Petitionen erledigt.

Nächste Sitzung, Dienstag, den 21. April.

Der Reichstag vertagte auf Antrag des Abg. Trimborn (Ctr.) die Berathung der Vorlage über die Concurrenzklause, weil Staatssecretär Dr. Bischoff erklärt hatte, die Beschlüsse der Commission über die Mindestgrenze des Gehalts und über die Entschädigung seien unannehmbar.

Es folgte die Berathung von Petitionen. Bei der Abstimmung über eine Petition betreffend den heimlichen Waarenhandel bezweifelte Abg. Dr. Dertel die Beschlussfähigkeit des Hauses, worauf das Haus sich bis zum 28. April vertagte.

England.

:: Nach all dem wüsten Krisenlärm scheint ein friedlicher Ausgung in naher Aussicht zu sein. Wenigstens haben mehrere Minister sich nicht abhalten lassen, zum Wochenende sich aufs Land zu begeben. Es deutet das sicher auf eine Entspannung der Lage hin.

Frankreich.

:: Die Rochette-Commission hat zwar ihre Bernehmung beendet, doch hapert es bei der Vorstellung des Berichtes. Zwei Mitglieder der Commission haben bereits ihren Austritt erklärt, weil sie den Anschauungen der Commission nicht folgen könnten. Eine Partei will nämlich scharf vorgehen, mit der „Guillotine“, wie jedenfalls übertrieben ihr von der Gegenpartei vorgeworfen worden ist, die andere, gleichfalls nach einem gemachten Vorwurfe, mit dem Schwamm vorgehen.

:: Der Gesundheitszustand der französischen Armee läßt in der That sehr viel zu wünschen übrig. Es lagen krank auf ihren Zimmern 149 946 d. h. 300 vom Tausend, gegen 127 vom Tausend im Vorjahre, krank in den Lazarethen 61 vom Tausend gegen 38 im Vorjahre, krank in Hospitälern 30 gegen 14 vom Tausend im Vorjahre.

Griechenland.

:: Die Regierung schickt nach einem an die Großmächte gerichteten Protest der albanischen Regierung von den Behörden organisierte, bewaffnete und unterhaltene Banden nach Albanien. Die albanische Regierung bittet die Großmächte auf Beendigung dieses Zustandes hinzuwirken, da sonst neue Verwicklungen am Balkan entstehen könnten.

Mexico.

:: Auf den Sieg der Bundestruppen bei Torreon scheint ein bedeutender Sieg der Rebellen gefolgt zu sein. Auf beiden Seiten sind die Verluste sehr groß.

Vermischte Nachrichten.

■ Radesheim, 28. März. Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet Dienstag, den 31. ds. Mts., Nachmittags 5 Uhr, mit folgender Tagesordnung statt: 1. Einführung und Verpflichtung des Herrn Louis Corvers als Stadtverordneter;

2. Zuschuß an den Gewerbeverein zu den Kosten für Einrichtungsgegenstände; 3. Ausstellung in Düsseldorf (Verkehrsabteilung); 4. Ortsstatut betreffend Reinigung der öffentlichen Wege; 5. Entnahme von 24 000 Mark aus dem Fonds zur Erbauung des Gaswerks; 6. Ankauf des Gasbehälters für das neue Gaswerk; 7. Verkauf des alten Gaswerkes an die Eisenbahnverwaltung; 8. Schreiben des Magistrats betreffend Ortszulagen der Volksschullehrer; 9. Bericht des Magistrats über die Verwaltung und Stand der Gemeindeangelegenheit; 10. Festsetzung der städtischen Haushaltungspläne für 1914/15; 11. Festsetzung der städtischen Steuern.

■ Radesheim, 30. März. Die Aufnahme der neu in die Volksschule eintretenden Schüler findet am Mittwoch, den 1. April, Vormittags 9 Uhr, statt. Die Mädchen melden sich im Saal Nr. 5 die Knaben im Saal Nr. 7.

■ Radesheim, 30. März. Einweihung des neuen Amtsgerichtsgebäudes. Zum Schlusse des Berichts über die am Mittwoch, den 25. ds. Mts. stattgehabte, leider nicht vom schönsten Wetter begünstigte Einweihungsfeier wollen wir unseren geehrten Lesern ein klares Bild der Eintheilung und Einrichtungen des Baues geben, sodaß sie sich bei ihren gerichtlichen Angelegenheiten leicht orientieren können. Betritt man durch das Portal der Feldstraße, (leider nicht symmetrisch vor der Wilhelmstraße gelegen,) das Gerichtsgebäude, so zeigen sich im Erdgeschoß folgende Räume:

Erdgeschoß:

Raum

1. Archiv.
2. Gerichtsschreiberei 2a (Grundbuch).
3. Gerichtsschreiberei 2b (Grundbuch).
4. Gerichtsschreiberei 3 (Proceß, Aufgebote und Entmündigungen).
5. Gerichtsschreiberei 4a (Strafsachen, Concurse, Registerfachen und Zwangsvollstreckungen).
6. Gerichtsschreiberei 1 und Kasse (Generalfachen).
8. Gerichtsschreiberei 4b (Mahnfachen und Rechtshilfsachen).
10. Gerichtsboten.
11. Referendare, Bibliothek.
1. Stockwerk:
12. Sitzungssaal.
13. Richter.
14. Gerichtsschreiberei 5 (Freiwillige Gerichtsbarkeit).
15. Richter.
16. Richter.
17. Kanzlei.
18. Assessorenzimmer.
20. Assessorenzimmer.
21. Amtsanwalt und Rechtsanwälte.

Die Baukosten des Anwesens sind folgende: Gerichtsgebäude 125 000 Mark, Gefängnisgebäude 25 000 Mark, Beamtenwohnhaus 11 500 Mark, Nebenanlagen (Garten, Gefängnis Hof usw.) 17 000 Mark, innere Einrichtung des Gerichtsgebäudes 9500 Mark, innere Einrichtung des Gefängnisgebäudes 3000 Mark. Die Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten wurden von Herrn Bauunternehmer M. Merz, hier, ausgeführt; die Steinmearbeiten von der Firma Kaisersteinbruchgesellschaft in Köln; Zimmer- und Starkerarbeiten August Kopp 2. in Eltville; Lieferung der Eisenträger Breß & Huf in Bingen; grobe Eisenarbeiten, Thürbeschläge usw. Joseph Nögler, hier; Kunstschlosserarbeiten Rigel & Menges in Wiesbaden; Dachdeckerarbeiten Jak. M. Dries, hier; Klempnerarbeiten Thomas Oh und Joseph Dries, hier; Bau- Tischlerarbeiten Louis Bruns, hier und D. Gail in Biebrich; äußere und innere Verputzarbeiten Heinrich Willig, hier; Malerarbeiten H. A. Dürken in Hannover; Möbelfachlerarbeiten Carl Georg in Wiesbaden; Einrichtung des Schöffensaales Louis Bruns, hier; Glaserarbeiten im Geschäfts- und Gefängnisgebäude Joh. Klein in Wiesbaden; Glaserarbeiten im Beamtenhaus Johann Binsch und Franz Kaiser, hier; Tapezierarbeiten nebst Vorhänge A. Simon, hier; Linoleumbelag H. Fröhlich in Eltville; Centralheizung und Lüftungsanlagen Joh. Daag, A.G. in Köln; Gas- und Beleuchtungsanlagen incl. Beleuchtungskörper Stadt Radesheim; Installationsarbeiten (Be- und Entwässerung) Georg Appel in Siegen; Klingel- und Telephonanlagen Heinrich Hendorf, hier; Plasterarbeiten Wilhelm Zschein, hier und Peter Fleischer in Eltville. Alle befristigten Räume und Einrichtungen san-

den den Beifall der zur Einweihung eingeladenen Herren. Als Mangel wurde empfunden, daß der Raum neben dem Sitzungssaal gleichzeitig als Amtszimmer des aussichtsführenden Richters und als Berathungszimmer der gerade amtierenden Richter dient, doch ist dies nicht von erheblicher Bedeutung. Die innere Ausstattung ist einfach, geschmackvoll und praktisch gehalten. Eine andere Frage ist, ob die Größe der Räume, u. B. des Sitzungssaales auch für spätere Zeiten und für etwaige größere Prozesse mit zahlreichen Zeugen, Sachverständigen usw. ausreichen wird. — Einen überraschend guten Eindruck machten die Gefängnisräume, die — fast möchte man sagen, „mit allem Comfort der Neuzeit“ erträglich eingerichtet und anscheinend für harmlose Gesangene anständiger Gefinnung berechnet sind. Für sanitäre Zwecke, Krankheitsfälle, Unfälle usw. ist ebenfalls das Nöthige vorhanden. — Weniger zufrieden wird das Publicum mit der Lage des Gebäudes sein, aus welchem Grunde auch die Stadtverwaltung Radesheims sich der Wahl des Platzes mit allen Kräften widersetzt und keinerlei Einräumungen hinsichtlich Straßen oder Gebietsabtretung gemacht hat. Man hätte das Gebäude allgemein lieber an der Geisenheimer Landstraße oder in der Nähe des früheren gesehen. — Doch soll hierüber, nach vollendeter Thatfache, nicht mehr gehandelt werden.

■ Radesheim, 30. März. An dem Gesangwettbewerb in Erbach, der am 12. Juli d. Js. stattfindet, theilnehmen sich auch hiesige Sänger, und zwar ist es diesmal wieder der Männerchor „Harmonie“, der unter der bewährten Leitung seines Dirigenten, Herrn Carl Adam, in der 3. Stadtklasse mit folgenden Vereinen in Wettbewerb tritt: Männerquartett Oberrad bei Frankfurt a. M., 26 Sänger; Quartett-Verein „Arion“, Nassau a. d. Lahn, 22 Sänger; Gesangverein „Eintracht“, Wiebelskirchen, 39 Sänger; Quartett-Verein, Limburg a. d. Lahn, 34 Sänger; Graßlicher Quartett-Verein, Frankfurt a. M., 25 Sänger; Gesangverein „Rheingold“, Darmstadt, 26 Sänger. Der Verein singt mit 30 Sängern an 2. Stelle.

■ Radesheim, 29. März. Die nächste Versammlung des Kaufmännischen Vereins Mittel-Rheingau findet Dienstag, den 31. März, Abends 8½ Uhr im Hotel zur Linde in Geisenheim statt.

■ Radesheim, 30. März. Unsere beiden Nachtwächter die Herren Anton Frohmann und Math. Weber können am 1. April cr. auf eine 25-jährige Dienstleistung zurückblicken. In dieser langen Zeit haben die pflichttreuen Beamten für die Ruhe und Sicherheit unserer Mitbürger gesorgt, was gewiß an ihrem Jubiläumstage allgemeine Anerkennung finden wird.

■ Erbach i. Rhg., 30. März. Gestern fand der Delegirtenstag zu dem Gesangwettbewerb, den der Gesangverein „Sängerbund“ aus Anlaß seines 25jährigen Jubiläums am 12. Juli ds. Js. abhält, statt. Die Vereinsvertreter beschlossen in 21-kündiger, sachlicher Weise die den Wettstreit betreffenden Bedingungen. Die Theilnahme in den einzelnen Klassen ist folgende: 1. Stadtklasse: fällt aus. (Der einzige Verein, Sängerkorps des Eisenbahn-Vereins Saarbrücken — 130 Sänger — zog seine Anmeldung zurück, da es ihm an gleichwerthiger Concurrenz fehlte.) 2. Stadtklasse: 4 Vereine; 3. Stadtklasse: 7 Vereine; 1. Landklasse: 4 Vereine; 2. Landklasse: 5 Vereine; 3. Landklasse 14 Vereine; Quartettklasse: 4 Vereine; Klasse für noch nicht preisgekrönte Vereine: 2 Vereine. Es theilnehmen sich demnach insgesamt 40 Vereine mit ca. 1200 Sängern.

■ Aus der Mairresidenz des Kaisers. Während die Majestäten im königlichen Schloß zu Wiesbaden in der zweiten Maiwoche dieses Jahres Hof halten, beabsichtigen die dafür maßgebenden Stellen den „Rothen Kreuztag 1914“ am 14. Mai mit einem Blumentag und sonstigen öffentlichen Veranstaltungen einzuleiten, deren Ertrag dem „Rothen Kreuz“ zugute kommen soll. Da aber am gleichen Tage der Kinderhilfsstag in Wiesbaden eine Festlichkeit vorgesehen war, wurde nunmehr ein engerer Ausschluß gebildet, der dahin wirken soll, die beiden Veranstaltungen: der Rothe Kreuztag und Kinderhilfsstag an dem 14. Mai gemeinsam abzuhalten. Den Vorsitz wird Frau Polizeipräsident von Schend übernehmen. In dem 14. Mai sind folgende Veranstaltungen in Aussicht genommen. Durch ein Morgenconcert

im Kurhaus unter Schurichts Leitung soll er eingeleitet werden. In den Straßen der Stadt sollen Concerte unter Zuziehung auswärtiger Musikcapellen stattfinden und ein Blumenverkauf — die Rose hat man dazu ausersehen — soll ins Werk gesetzt werden. Weiter ein improvisierter Andreasmarkt auf dem Blücherplatz und unter Benutzung des freien Geländes vor dem Hauptbahnhof, Veranstaltungen, die die Volksmassen zusammenführen. Am Abend sind Festvorstellungen in den Theatern geplant.

in Wiesbaden, 29. März. Ein Verfahren ohne Angeklagter. Ein Buch „Die Entstehung, Entwicklung und Geburt des Menschen“, allgemein verständlich dargestellt von P. Zeiler, war von der hiesigen Staatsanwaltschaft als in manchen Abbildungen unzüchtig bezeichnet und beschlagnahmt worden. Gestern fand nun vor der Strafkammer ein sogenanntes objectives Verfahren statt, bei dem kein Angeklagter zugegen ist, sondern nur als interessirt an dem Werke geladen waren: Der Verfasser Paul Zeiler, Hofbuchhändler Leo Boerl, Franz Brudersdorf, Buchhändler Schilling und Verleger Donath. Das Gericht ordnete die Vernichtung einiger Abbildungen aus diesem Buche an und erklärte desgleichen die Unbrauchbarmachung der zu ihrer Herstellung erforderlichen Platten usw. Die Kosten des Verfahrens hat die Staatskasse zu tragen.

Wiesbaden. Spielplan des Königl. Theaters. Dienstag, den 31.: „Zierpuppen.“ (Les précieux ridicules.) Hierauf: „Versiegelt.“ Mittwoch, den 1. April: „Mignon.“ Donnerstag, den 2., Abends 6 1/2 Uhr: „Die Walküre.“ Freitag, den 3.: „Wilhelm Tell.“ Samstag, den 4.: „Polenblut.“ Sonntag, den 5., Nachmittags 4 Uhr: „Parzifal.“ Montag, den 6.: „Zierpuppen.“ Hierauf: „Aufforderung zum Tanz.“ „Versiegelt.“ Spielplan für die Ostertage: Sonntag, den 12., Nachm. 4 Uhr: „Parzifal.“ Montag, den 13.: „Polenblut.“ Dienstag, den 14.: „Oberon.“ (Vorbestellungen nimmt die Theaterkasse schon jetzt entgegen.) Die Vorstellungen beginnen, wenn nichts anders vermerkt, um 7 Uhr.

§ Mainz. Spielplan des Mainzer Stadttheaters. Dienstag, den 31., Abends 7 Uhr: „Die Affaire.“ Mittwoch, den 1. April, Abends 7 1/2 Uhr: „Figaros Hochzeit.“ Donnerstag, den 2., Abends 7 Uhr: „Glück im Winkel.“ Freitag, den 3., Abends 5 Uhr: „Parzifal.“ Samstag, den 4., Abends 7 1/2 Uhr: „Walzertraum.“ Sonntag, den 5., Nachm. 2 1/2 Uhr: „Polenblut.“ Abends 6 1/2 Uhr: „Walküre.“ — Nassauischer Verkehrsverband. Am 3. April, Nachmittags 4 Uhr, findet im „Hotel Schwan“, Theaterplatz 4/6, Frankfurt a. M., die erste Generalversammlung des Nassauischen Verkehrsverbandes statt. Die Sitzungen wurden von der am 14. Februar gewählten Commission einer eingehenden Prüfung unterzogen und werden der Generalversammlung vorgelegt. Zur Theilnahme an der Wahl des Verwaltungsrathes sind nur die Vertreter der Vereine und Corporationen berechtigt, die ihren Beitritt zu dem Verband erklärt haben. Stadtrath Dr. Saran hält einen Vortrag über Verkehrsfragen einst und jetzt. Auch die Wahl des Ortes der Generalversammlung für 1915 wird vorgenommen.

— Muß der Arzt auf Verlangen seine Rechnung specificiren? Die Frage wird in juristischen Kreisen als strittig erachtet. Von einem Landgericht wurde sie verneint mit der Begründung, daß ein Rechtsanspruch erst bestehe, und der Arzt Bezahlung für geleistete Dienste erst dann verlangen könne, nachdem er eine die Einzelheiten seiner Dienste aufzählende Rechnung gestellt habe; zu einer Vorleistung dieser Art sei er nicht verpflichtet. Durch eine Oberlandesgerichtsentscheidung und seitens einiger Schriftsteller ist die Frage aber bejaht worden. Zwar wird für sehr vielen Fällen die nicht specificirte Rechnung ohne weiteres bezahlt; aber dann verzichtet der Kranke auf eine Prüfung, weil er zu dem Arzt Vertrauen hat. Verlangt aber der Kranke eine Specification, so muß der Arzt diesem Verlangen nachkommen. Regelmäßig wird vorher die Höhe der Vergütung nicht vereinbart. Der Kranke muß in der Lage sein, zu prüfen, ob der Arzt die Tage eingehalten hat und er ist nicht verpflichtet, ohne weiteres den vom Arzt angesetzten Pauschbetrag zu bezahlen. Er braucht vielmehr nicht früher zu bezahlen, als bis ihm der Arzt die Einzelheiten seiner Behandlung mitgetheilt hat.

in Zu Beginn des Juli 1914 findet in Heidelberg der große allgemeine Colonnentag der frei-

willigen Sanitätscolonne vom Rothen Kreuz, verbunden mit Führer- und Arztversammlungen statt. Die Colonnen von Wiesbaden und Frankfurt a. M. werden sich an den Veranstaltungen voraussichtlich vollzählig betheiligen. Provinzialinspector Dr. Roth-Frankfurt a. M. wird im Mai ds. Js. die Colonnen aus diesem Anlaß besichtigen.

(Fortsetzung der Vermischten Nachrichten im zweiten Blatt.)

Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

(55. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Der alte Knecht des Doktors hielt das Pferd, während der Bonneberger Christian der gnädigen Frau beim Aussteigen behilflich war. Dem Alten schwammen die Augen, und es zuckte um seinen Mund wie in verhaltenem Weinen.

Frau von Wannoff sah ihn erschrocken an: „Ist —?“

Der Alte verstand die Frage und nickte.

„Vor einer halben Stunde.“

Frau von Wannoff lehnte sich in einer Schwächeanwandlung gegen den Wagen, aber als der Knecht ihr beispringen wollte, wehrte sie ab.

„Laß nur, es ist schon gut. Ich — ich will jetzt hineingehen.“

Auf dem Flur begegnete sie dem alten Bößkau. Eve hatte ihn mitten in der Nacht holen lassen und seitdem war er nicht wieder heimgekommen. Nun wollte er nur einmal auf einen Sprung hinüber, um zu sehen, ob alles in Ordnung sei.

„Ein böser, böser Tag, liebe Frau v. Wannoff,“ sagte er bedrückt, während er ihr die Hand reichte. „Das weiß der liebe Gott!“ seufzte sie, „aber daß es so schnell kommen würde —“

„Die bösen Anfälle haben sich seit gestern Nachmittag immer wiederholt, und das Herz wollte nicht mehr mit. Gegen Morgen ist er dann eingeschlafen und nicht wieder aufgewacht.“

„Ich will hineingehen.“

„Ja — ich komme nachher auch wieder. Es giebt viel zu thun, und mit den Frauen ist nicht viel anzufangen.“

Frau Anna lag in ihrem Stuhl: das bleiche Gesicht in einem Augenblick tiefsten Leides erstarrt, und nur die Augen brachten Leben hinein.

Eve saß neben der Mutter. Als Frau von Wannoff eintrat, erhob sie sich langsam, aber die Füße waren ihr bleischwer, und sie vermochte der Besucherin nicht entgegenzugehen. Das junge Gesicht war bleich; um die Augen lagen tiefe Schatten, und die Augen selbst glühten in thränenlosem Schmerz.

Frau von Wannoff fühlte, wie sich ihr das Herz zusammenkrampfte. Sie eilte mit ausgebreiteten Armen auf Eve zu und drückte sie fest an sich. Und nun, in der liebevollen Umarmung, löste sich all der verhaltene Jammer. Eve stand mit schlaff niederhängenden Armen da, aber ein Bittern lief über sie hin, es stieg und drängte würgend in ihr herauf, und plötzlich hallte ein wilder, weher Aufschrei durch das Zimmer, dem ein haltloses, herzbrechendes Schluchzen folgte.

Frau von Wannoff sprach tröstend auf Eve ein, während sie selbst die Thränen nicht zurückhalten konnte.

„Mein Liebling — meine süße, kleine Eve! Weine dich aus, das ist gut — weine, weine. Und helfe Gott dir und uns allen, daß wir's tragen!“

Der Sturm tobte sich aus. Eve wurde ruhiger, und das wilde Schluchzen ging in ein leises, stilles Weinen über. Aber noch immer stand sie unbeweglich in der wohligen Umschlingung, und sie fühlte mit wunderlichem Behagen, wie die Brust ihr freier wurde und wie neben dem Schmerz die Theilnahme am Leben sich regte.

Nun machte sie sich langsam frei, ein dankbares Lächeln um den zuckenden Mund.

„Wie lieb Sie doch sind — wie lieb, wie lieb.“

Frau von Wannoff küßte ihr tief bewegt erst die Stirn und dann den Mund.

„Du mußt nur nie vergessen, meine Eve, daß ich dich so lieb habe, wie nur immer eine Mutter ihr Kind lieben kann. Vergiß das nie.“

Frau Anna hatte während dieser Scene krampfhaft das Taschentuch an den Mund gepreßt. Sie wollte nicht weinen und konnte doch das an-

drängende Schluchzen nicht ganz unterdrücken. Aber je länger die Scene dauerte, um so mehr trat der Ausdruck unruhiger Erwartung in ihre Augen, und schließlich sah sie starr auf die Thür: Ulrich war ja noch nicht da. Was konnte ihn denn draußen so lange aufhalten?

Zwischen den beiden Müttern wurden nicht viel Worte gewechselt. Frau von Wannoff nahm die eiskalte Rechte der Doktorsfrau in ihre warmen, runden Hände und drückte sie innig.

„Ich brauche Ihnen nicht erst zu sagen, wie ich mit Ihnen fühle. Ich habe einen treuen und redlichen Freund verloren, den ich nie vergessen werde.“

Während sie dann den Hut und den Umhang ablegte, sagte sie sich immer wieder eins vor: Nur jetzt nichts sagen; nur jetzt nicht! Der liebe Gott würde ihr die Lüge schon verzeihen, wenn sie damit den lieben, so furchtbar heimgesuchten Menschen jetzt nicht den letzten Rest der Lebenszuversicht nahm.

Als sie sich eben jetzt zu Frau Anna setzte, fiel es Eve auf, daß Ulrich noch nicht da war.

„Ist Ulrich draußen? Warum kommt er nicht herein?“

Da war also die schreckliche Frage, und nun hieß es, tapfer sein. —

„Ach, Kind, wie entsetzlich sich das füt. Ulrich wird außer sich sein, wenn er von dem Unglück erfährt, denn als er mir seine Grüße auftrug, hatte er von dem schlimmen Stand der Krankheit keine Ahnung.“ Gott sei Dank, das wenigstens war nicht gelogen. Aber nun brauchte es einen herzhaften Anlauf: „Ulrich mußte heute mit dem Frühzug nach Berlin fahren.“

„Er — mußte —?“ Eve starrte Frau von Wannoff entgeistert an, und in einer Schwächeanwandlung tastete sie rückwärts nach einem Stuhl.

„Er mußte?“

„Ja, Eve, und er ist außer sich gewesen.“ Auch das war ja eigentlich wahr. „In der Nacht kam ein dringendes Telegramm. Mit den Sammlungen der Expedition ist etwas nicht in Ordnung, glaub ich. Jedenfalls sollte er sofort kommen.“ Der armen Frau stieg es siedend heiß ins Gesicht. Lieber Gott, was war das Lügen doch für ein schweres Ding!

Eve hatte wohl gar nicht viel verstanden; sie begriff nur, daß Ulrich nicht kam, und der matte Glanz erlosch in ihren Augen. Ihr Herz hatte in der bitteren Noth dieser Morgenstunden nach ihm geschrien — und er kam nicht. Schwer sank sie in einen Stuhl.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Drahtnachrichten.

in Darmstadt, 30. März. Die Erdbebenvorwarnung Darmstadt-Jugenheim meldet: Heute Nacht begann um 1,53,44 Uhr die Aufzeichnung eines starken Erdbebens, das zwei Stunden dauerte und dessen Herd 9700 Kilometer entfernt liegt. Der zweite Vorläufer setzte scharf um 2,04,30 Uhr ein. Das Hauptbeben fand um 2,35 Uhr statt.

in Wforzheim, 30. März. Gestern Abend verbrannte in Neuenbürg das Automobil des Arztes Dr. Densler, wobei der 30jährige Chauffeur Schäfer in den Flammen umkam.

in Oberhausen, 30. März. Auf einer Beche waren zwei Bergleute verschüttet worden. Als man nach 30 Stunden zu den Verunglückten vorgedrungen war, fand man sie noch beide lebend vor. Der eine konnte auch gerettet werden, während der zweite durch ein abermaliges Nachstürzen der Gesteinsmassen wieder verschüttet wurde und seinen Tod fand.

in Wellington, 30. März. In einem Baarenhaufe in Upper Hutt brach um Mitternacht Feuer aus. Als mehrere Personen sich bemühten, die Baaren in Sicherheit zu bringen, erfolgte eine furchtbare Methylenexplosion, durch die sechs Personen getödtet wurden; etwa 12 Personen wurden verletzt. Einige wurden vollständig in Stücke gerissen.

Verantwortl. Redacteur: F. L. M e b, Rüdesheim.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirthschaftsschule) Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 30. März bis zum Abend des 31. März: Trockenheit, heiteres Wetter. Tagsüber dürfte die Temperatur etwas ansteigen.

Extra billiges Angebot für die Communion und Confirmation.

Communionkränze	Stck. 5.40, 1.00	65 Pfg.	Oberhemden glatt teils mit Falten	Stck. 3.50, 2.75, 2.45	1 95
Kerzen-Ranken	Stck. 1.50, 60, 45	28 Pfg.	Kragen gute Qualität	Stck. 30, 25	18 Pfg.
Sträusschen	Stck. 34, 22, 18	8 Pfg.	Manschetten	Paar	30 Pfg.
Kerzentücher mit Spitze und Schrift	Stck. 3.15, 1.65, 1.30	95 Pfg.	Vorhemd mit Kragen	Stck.	45 Pfg.
Taschentücher mit Spitze und Schrift	Stck. 4.25, 42, 34	25 Pfg.	Serviteurs	Stck. 60, 42, 35	25 Pfg.
Stickerei-Röcke vollweit, hübsche Verarb.	Stck. 3.60, 1.75, 1.35	95 Pfg.	Hosenträger	Paar 85, 48, 42	28 Pfg.
Corsetts gute Qualität mit Spitze und teils mit Spiralfed.,	Stck. 1.75, 1.25, 1.15	95 Pfg.	Cravatten schwarz Rips,	Stck 55, 40, 32	18 Pfg.
Untertaillen mit reicher Stickerei ausgeführt	Stck. 1.60, 95, 85	75 Pfg.	Weisse Cravatten	Stck. 32, 18, 9	6 Pfg.
Mädchen-Hemden Vorderschl. und Achselschl. m. Spitze u. Festonbördchen	Stck. 1.95, 1.40, 1.20	95 Pfg.	Strümpfe Baumwolle weiss und schwarz	Paar 90, 60, 55	50 Pfg.
Mädchen-Hosen Ia. Qualität mit Stickerei	Stck. 1.80, 1.30, 1.15	95 Pfg.	Strümpfe ReineWolle, vorzügl. im tragen, schwarz	Paar 1.75, 1.60	1 45
Rosenkränze	Stck. 1.95, 35, 30	16 Pfg.	Handschuhe weiss und schwarz	Paar 1.40, 75, 54	32 Pfg.

Sämtliche Geschenk-Artikel in grosser Auswahl.	Schneiderei-Artikel Kleiderbesätze, Tüll- u. Spachtelstoffe in grosser Auswahl zu aussergewöhnl. billigen Preisen.	Schwarze u. weisse Kleider-Stoffe Meter von 65 Pfg. an.
---	---	--

Waarenhaus Hermann Schmoller & Co., Bingen.

Communion- und Confirmanden-Stiefel

sowie alle anderen

Schuhwaaren

in reichster Auswahl empfiehlt

F. Herms, Rüdeshheim,
Grabenstrasse 7.

Lehrling od. Lehrmädchen
zu Ostern gegen sofortige Vergütung gesucht.

Max Siegel, Bingen,
Kurz-, Weiß- und Wollwaaren
en gros u. en detail.

Feld- und Gartensämereien!

Gemüselamen, Blumenamen,
Grasamen in reinen Sorten und
sachgem. Zusammenstellungen für die
versch. Zwecke,
Runkelrübensamen, ertragreichste
Sorten empfiehlt

H. Brötz jr.,
Rüdeshheim, Weberstrasse 6.

Alle Sorten

prima Kleesamen,

sowie Saatgerste, Saathafer zu den
billigsten Preisen offeriert

Joseph Moos,
Wilhelmstr. 13. Rüdeshheim.

Lehrling

für Spenglerei und Installation ge-
sucht.

Thomas Hy, Rüdeshheim.

Saat- und Speisefartoffeln!

Die einträglichsten sind Nord-
deutsche frühe Rosa, frühe Kaiser-
krone und frühe Zwickauer mit
gelbem Fleisch, sowie gelbfleischige
Industrie etc. Der Preis ist nach
Quantum und Vereinbarung, auf Be-
stellung ins Haus gebracht.
Zu haben bei

G. Dillmann,
Geisenheim.

Habe noch einige Waggonn
beste Qualität

Kuhdung

billig abzugeben.

Adam Vollmer,
Geisenheim.

Evang. Gesang- und kath. Gesang- und Gebetbücher

in reichster Auswahl empfehlen zu billigen Preisen

Fischer & Mez, Rüdeshheim.

Feuer.

Alte A.-G. sucht Vertreter, hohe
Prov. einkl. Fixum. Off. a. d. Exped.

Fest angestellter Staatsbeamter sucht
für dauernd

4 bis 5-Zimmerwohnung
bis 1. Juli. Offerten mit Preis u.
M. die Exped. ds Bl.

Saatkartoffeln

Frühe Kaiserkrone,
frühe Rosen

aus Posen und bayer. Moorboden,

1a Speisewiebeln,

mitteldide, helle, gesunde Waare, per
Centner Mk. 11.— mit Sack ab hier.

Simon Stein, Vallendar.
Telephon 633, Amt Coblenz.

Preßkopf,

Schwartemagen,
Zwiebel-Leberwurst

im Aufschnitt 65 Pfg. per Pfund
empfiehlt

H. Brötz jr.,
Rüdeshheim, Weberstrasse 6.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte,
Bartflechte, Aderheine, Seinschäden

offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzeme,
böse Finger, alte Wunden sind
sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung
hoffte, versuche noch die bewährte
und ärztl. empfohlene

Rino-Salbe.

Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1.15 u. 2.25.
Man verlange ausdrücklich Rino u. siehe genau auf
die fa. Rch. Schöberl & Co., Weidbach-Druck.
Zu haben in allen Apotheken.

Dem Leder
Schutz
der Nässe Trutz
nur mit
Schuhcreme

Erdöl

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Mt. 1.60,
ohne dasselbe Mt. 1.—

Durch die Post bezogen:
Mt. 1.60 mit und
Mt. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluß Nr. 9.
des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die Kleinspaltige (1/4)
Petitzeile 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzeile 30 Pfg.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 39

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 31. März

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Scher & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914

Zweites Blatt.

Handwerkskammer Wiesbaden.

Wiederholt vorgekommene Verstöße gegen die Bestimmungen und eingetretene Nachtheile veranlassen uns, erneut auf Folgendes hinzuweisen:

1. Hat ein Lehrling grundlos die Lehre verlassen, so kann der Antrag seitens des Lehrherrn bei der Ortspolizeibehörde auf zwangsweise Zurückführung des Lehrlings nur binnen einer Woche seit dem Weggang des Lehrlings gestellt werden, und auch nur dann, wenn ein ordnungsmäßiger, schriftlicher Lehrvertrag vorliegt. Der Lehrvertrag ist bei Stellung des Antrages zu übergeben.

2. Der Lehrvertrag ist binnen vier Wochen abzuschließen. Dabei darf nicht übersehen werden, daß die Probezeit auch zur Lehrzeit gehört und unter Beginn der Lehrzeit, also der Tag des Eintritts des Lehrlings, zu verstehen ist. Ferner darf nicht übersehen werden, daß vier Wochen nur 28 Tage sind, und nicht, wie vielfach angenommen wird, gleichbedeutend sind mit einem Monat.

3. An die Kammer oder die Innung ist stets nur eine Ausfertigung des Lehrvertrags einzureichen, nicht alle drei, wie es häufig geschieht.

4. Der Lehrvertrag muß nach dem obligatorisch eingeführten Formular der Handwerkskammer abgeschlossen werden, ansonst ist ungültig. Angelegentlichkeiten dürfen nur verwendet werden, wenn sie durch die Kammer ausdrücklich zugelassen sind.

Wiesbaden, den 4. März 1914.

Die Handwerkskammer:

J. A.:

Der Sekretär:
Schroeder.

Der Vorsitzende:
Abolt Jung.

Handwerkskammer Wiesbaden.

Lehrlingswesen in der Damenschneiderei und Putzmacherei betr.

Vielfach ist die irrige Ansicht verbreitet, daß weibliche Lehrlinge in der Damenschneiderei und Putzmacherei nicht unter die für die Handwerkslehrlinge geltenden Vorschriften fallen. Infolgedessen sind vielfach diese Vorschriften auch nicht beachtet, und dadurch die Inhaber der betreffenden Betriebe in Unannehmlichkeiten und Strafen gerathen. Die Gewerbeordnung macht keinen Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Lehrlingen. Folglich gelten alle bezüglichen Vorschriften für beide Arten von Lehrlingen. Für die Damenschneiderei und Putzmacherei ist die Mindestdauer der Lehrzeit für den Bezirk der Handwerkskammer Wiesbaden (Regierungsbezirk Wiesbaden) auf zwei Jahre festgesetzt. Eine Herabsetzung dieser Lehrzeit durch Vertrag ist unzulässig. Entsprechend sind auch für diese weiblichen Lehrlinge die schriftlichen Lehrverträge, Prüfungs- und formgerecht (spätestens 4 Wochen nach Beginn der Lehre nach vorgegebenem Formular) abzuschließen, und der Handwerkskammer, bezw. dem Vorstand der Innung ein Exemplar hiervon einzureichen. Entsprechend besteht auch für die weiblichen Lehrlinge die Verpflichtung zur Ablegung der Gehilfensprüfung. Die Lehrherren, bezw. die Lehrherinnen, haften gesetzlich bei Strafe für die richtige Einhaltung der Vorschriften.

Wiesbaden, den 5. März 1914.

Die Handwerkskammer:

J. A.:

Der Syndikus:
Schroeder.

Der Vorsitzende:
Abolt Jung.

Genossenschaftsbanken.

Durch die Presse ging dieser Tage ein Artikel „Genossenschaftsbanken“, der schwere Angriffe

gegen die Creditgenossenschaften enthält. Wie wenig sachgemäß die Behauptungen sind, geht z. B. daraus hervor, daß der Zusammenbruch der Dänischen Bank in Hamburg, einer Actiengesellschaft, auf das Conto der Genossenschaften gelegt wird. Der objectiv denkende Volkswirth und Geschäftsmann wird sich, als er den Artikel zu Gesicht bekam, gesagt haben, daß es sich um maßlose Uebertreibungen handelt.

Allerdings haben wir in der letzten Zeit eine ganze Anzahl bedauerlicher Zusammenbrüche zu verzeichnen gehabt. Die Gründe hierfür sind verschiedener Art. Leichtfertige Creditwirtschaft lag ja wohl in allen Fällen vor. Die Folgen aber wurden wesentlich verschärft durch die wirtschaftlichen Verhältnisse der letzten Zeit. Die Zeit wird überwunden werden. Nichts wäre verheerlicher, als deswegen, weil von rund 19000 Creditgenossenschaften einige Duzend zusammenbrechen, nun den Schluß zu ziehen, daß das Genossenschaftswesen in seinem Kern ungesund sei; d. h. das Kind mit dem Bade ausschütten und dem gewerblichen Mittelstand in Stadt und Land seine Creditorganisationen zerstören — Creditorganisationen, die sich in Jahrzehnten in ausgezeichneter Weise bewährt haben. Der Verfasser des Artikels in der „Correspondenz“ zeigt mit dem Satz, in dem er sich darüber aufhält, daß dem Darlehensnehmer auch das Risiko ausgedehnt wird, daß er von dem Wesen und der Eigenart der Genossenschaft nichts weiß. Darin liegt ja gerade die Stärke der Genossenschaft, vor allem der Creditgenossenschaft, daß die Kundschaft auch gleichzeitig der Träger des Unternehmens ist. So nur ist die Aufgabe der Creditgenossenschaften zu verstehen: das Creditbedürfnis der Mitglieder billig zu befriedigen. Und Tausende von Creditgenossenschaften erfüllen diese Aufgabe in vollendeter Weise.

Und was empfiehlt nun der Verfasser des Artikels?

Nachdem er über die Verdrängung der Privatbankiers durch die großen Actienbanken Klage geführt, die das locale Wirtschaftsleben gefördert und gepflegt haben, kommt er zu dem Ergebnis, daß mit den colossalen Capitalvorräthen unerer öffentlichen und privaten Versicherungsanstalten Handwerkerbanken gegründet werden sollen, die den Personalcredit der Handwerker zu befriedigen haben. Ueber die Rechtsform dieser Handwerkerbanken schweigt er sich aus. Es hat den Anschein, als wenn die Versicherungsanstalten „Banken“ gründen sollen, bestimmt, den Handwerker Personalcredit zu gewähren. Würde der Verfasser sich mit den Ursachen der Zusammenbrüche von Creditgenossenschaften mehr beschäftigt haben, dann wüßte er, daß auch die von ihm empfohlenen Handwerkerbanken in gleiche Schwierigkeiten gerathen können. Es ist durchaus falsch, wenn er annimmt, daß auf Capitalmangel die Zusammenbrüche zurückzuführen sind. Weit eher könnte man sagen auf „Capitalüberfluß“, der für die Banken weit gefährlicher ist, als Capitalmangel. Was der Verfasser des Artikels in der „Correspondenz“ empfiehlt, steigert also gewissermaßen noch das Risiko.

Jeder, der sich mit der Eigenart der Genossenschaft bekannt gemacht hat, dürfte sich darüber im Klaren sein, daß es kein Creditinstitut giebt, bei dem die Mitglieder einen so großen Einfluß auf den Geschäftsgang ausüben in der Lage sind, als bei der Genossenschaft. Allerdings die Mitglieder müssen ihre Rechte auch ausüben. Bei allen den Genossenschaften, die zusammengebrochen sind, weigt sich aber, daß die Mitglieder ihre Rechte nicht ausgeübt und bei der Genossenschaft sich um den Geschäftsgang nicht gekümmert haben. Will man daher für die Mitglieder eine Lehre ziehen, so kann sie nur die sein, daß sie sich ihrer Rechte stets bewußt bleiben.

Es sind nicht die wahren Freunde des Mittelstandes, die aus Verlusten, die bei einzelnen Genossenschaften infolge Mißwirtschaft, Außerachtlassung der bewährten genossenschaftlichen Grundsätze eingetreten sind, die Creditgenossenschaft, die Creditorganisationen des Mittelstandes bekämpfen. Zu vielen Hunderten liegen Geschäftsberichte von Genossenschaften vor, die ihr 50jähriges Jubiläum haben feiern können, — Beweise genug, welche wirtschaftliche Widerstandskraft, welche Fülle von reicher Wirksamkeit in den Genossenschaftsbanken ruht.

Vermischte Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

Aus dem unteren Rheingau, 29. März. Die Weinbergsarbeiten konnten in den letzten Wochen infolge der anhaltend rauhen, regnerischen Witterung nur langsam gefördert werden. Dem Boden hat es diesmal an Winterfeuchtigkeit nicht gemangelt. Dazu kamen noch die fortwährenden Regenfälle der letzten Wochen, was zur Folge hatte, daß durch die übermäßige Feuchtigkeit vielerorts Erdrutschungen stattfanden, die eine große Anzahl Weinbergsmauern zum Einsturz oder in eine solche Lage brachten, daß sie abgelegt werden mußten. Den betreffenden Weinbergbesitzern ist zumtheil großer Schaden auch durch Verschütten ganzer Weinbergspartellen entstanden, was besonders zur heutigen Zeit der Reiften und der bedeutend höheren Wirthschaftskosten doppelt fühlbar wird. Immerhin wird die Winterfeuchtigkeit als ein gutes Zeichen für das ganze Jahr angesehen und nicht minder auch dem Winzer zum Vortheil gereichen.

h Altmannshausen, 28. März. Gestern Mittag fiel der 35jährige Tagelöhner Friedrich Schütz in der Nähe der Köln-Düsseldorfer Landungsbrücke in den Rhein, wurde aber glücklicherweise von dem gerade in der Nähe sich befindenden Primaner Friedrich Demmer mit eigener Lebensgefahr des Retters aus den Fluthen geholt.

m Bingen, 27. März. Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Stadtverordnetenversammlung machte Herr Bürgermeister Reff folgende auch für außerhalb interessante Mittheilungen: 1. Der Beitrag der Stadt für die Realschule und das Progymnasium, der bisher etwa 10000 Mark betragen habe, soll in Zukunft 20750 Mark betragen, also fast das Dreifache der seitherigen Summe; 2. Ob der Bürgermeister das Ergebnis der Prüfung des Wassers der verlassenen Schöpfbrunnen und der derzeitigen Brunnen bekannt. Nach der chemisch-bakteriologischen Untersuchung ist das Wasser von Gausheim, wie es den Binger Wasserleitungen zugeführt wird, vollständig einwandfrei und vom Hochwasser unbeeinflusst. Dagegen dürfte das Wasser von den verlassenen Brunnen auf der Bleiche auch nicht vorübergehend benutzt werden, da es zu keimfähig sei. 3. Die vom Hafenausschuß ausgearbeitete Hafenordnung wurde einstimmig genehmigt. 4. Beschlossen wurde, die Erhebung des Marktgeldes nunmehr von der Stadt vornehmen zu lassen und diese nicht wie bisher zu ver-

pachten. Der Stadt dürfte dadurch eine Mehr-
einnahme von über 2500 Mark erwachsen.

— **Wacharach, 27. März.** Conkurs angemeldet
hat die hiesige Weingroßhandlung Jakob Wafum,
Inhaber die Herren Ferdinand und Heinrich Wa-
fum. Die fallirte Firma ist mit der weithin
bekannten Weingroßfirma Wilhelm Wafum, (In-
haber die Herren Eugen und Arthur Wafum,) in
keiner Weise identisch.

— **Fliegerunfall in Wiesbaden.** Die „Wiesb.
Ztg.“ meldet: Samstag Mittag 1.40 Uhr landete
auf dem hiesigen Exerzplatz ein von Mex kom-
mender und mit 2 Offizieren besetzter Eindecker.
Als der Apparat um 3 Uhr wieder aufsteigen
wollte, kam er nicht hoch, sondern fuhr gegen
einen Bretterzaun. Der Apparat überschlug sich
und wurde zertrümmert. Die beiden Offiziere
kamen ohne Verletzung davon.

— **Die landwirtschaftliche Arbeitsvermittlung,**
deren Regelung im Jahre 1912/13 wichtige or-
ganisatorische Fortschritte gemacht hat, vermittelte
im Regierungsbezirk Wiesbaden im Jahre 1912/13
4636 Stellen gegen 3841 im Vorjahre. Davon
waren 1211 Knechte, 142 Kuchschweizer, 131
Biehfütterer, 2520 Tagelöhner, 21 Mägde und 1
Tagelöhnerin. Für diese Vermittlung kommen in
Betracht: die Arbeitsnachweise Biebrich, Eltville,
Frankfurt a. M., Herborn, Limburg, Nassau, Na-
stätten, Oberlahnstein, Ridesheim, Weiburg,
Wiesbaden und die Herbergen zur Heimath in
Frankfurt a. M.

— **in Mainz, 27. März.** Mit einem überaus gün-
stigen Ergebnis schloß die heutige Weinversteige-
rung der Großh. Hessischen Weinbaudomänen-Ver-
waltung ab. Die ausgetretenen 70 Nummern
1911er Naturweine konnten sämtlich zu höheren
Preisen als die Schätzung der Domäne zuge-
schlagen werden. Dabei wurden öfters die Schät-
zungswerte überschritten, u. a. mit 2960 Mark
Mehrerlös für das Stück, also einem sehr hohen
Betrag. Es erbrachten: 6 Halbstück Radenheimer
1740—2800 Mark, zusammen 13 460 Mark, durch-
schnittlich das Halbstück 2243 Mark, 14 Halb-
stück Binger 1160—4130 Mark, zusammen 26 820
Mark, durchschnittlich das Halbstück 1916 Mark, 7
Halbstück Rempfer 1840—2850 Mark, zusammen
17 020 Mark, durchschnittlich das Halbstück 2431
Mark, 3 Halbstück Rüdesheimer 2200—2320 M.,
1 Viertelstück 2140 Mark, zusammen 8180 Mark,
durchschnittlich das Halbstück 2466 Mark, 11 Halb-
stück Oppenheimer 1410—4020 Mark, zusammen
29 350 Mark, durchschnittlich das Halbstück 2659
Mark, 1 Halbstück Ludwigshöher 1730 Mark, 13
Halbstück Dienheimer 1530—3700 Mark, zusam-
men 26 070 Mark, durchschnittlich das Halbstück
2006 Mark, 11 Halbstück Bodenheimer 1530 bis
6510 Mark, zusammen 35 510 Mark, durchschnitt-
lich das Halbstück 3228 Mark, 2 Halbstück Boden-
heimer Rothwein 690 und 760 Mark, 1 Viertel-
stück 400 Mark. Der gesammte Erlös für 69
Halbstück betrug sich auf 150 790 Mark ohne
Zäßer. Dieser Summe gegenüber steht ein
Schätzungswert von 112 700 Mark, sodaß dem-
nach die Schätzung um nicht weniger als 38 000
Mark übertroffen wurde.

— **Frankfurt, 27. März.** Die Eröffnung der
Ausstellung „Mutter und Säugling“ findet am
Freitag den 3. April statt.

— **Elfrische Schnellbahn Frankfurt-Wiesbaden.**
In der Angelegenheit der elektrischen Schnellbahn
Frankfurt-Wiesbaden sind gestern die Verhand-
lungen mit dem Magistrat von Wiesbaden, die
wegen dessen Entscheidung für das Project einer
Dampfbahn zwischen beiden Städten über
Krisel eingeleitet wurden, wieder im vollen Um-
fange aufgenommen worden. Beide Projecte
sollen nebeneinander fortan verfolgt werden.

— **Offenbach, 28. März.** Ein für die Kreise der
Geflügelzüchter außerordentlich interessanter Be-
trugsproceß fand gestern vor dem hiesigen Schöf-
fengericht sein Nachspiel, der gleichzeitig die
Schwindelmannöver einiger sogenannter „Rasse-
züchter“ in bezeichnender Weise illustrierte. Ein
hiesiger Taubenzüchter war auf eine Anzeige in
der Geflügelbörse mit dem Taubenzüchter Fried-
rich Klaus aus Brunnhöbra in Sachsen in Ver-
bindung getreten, der darin erstklassige Lahore-
tauben zum Preise von 8, 10, 12 und 20 Mark
für fehlerfreie Exemplare angeboten hatte. Dem
hiesigen Züchter war es um ein Paar Prima-
Exemplare zu thun, und Klaus sandte auf eine
Bestellung das gewünschte Taubenpaar, dessen
Preis er auf 30 Mark erhöhte. Es stellte sich

bald heraus, daß die Tauben stark „verschönert“
waren. Die weißen Flügelstangen, die roth
sein müssen, hatte er täuschend ähnlich gefärbt,
doch hatte die Farbe nicht Stand gehalten.
Außerdem hatte er eine Anzahl Federn, die das
Gefieder verunschönigten, herausgerissen. Da der
Verkäufer die gefälschten Tauben nicht wieder zu-
rücknehmen wollte, kam die Sache zur Anzeige.
Das Schöffengericht hielt aufgrund der Zeugenver-
nehmung und der Aussagen des Sachverständigen,
den „Züchter“ des Betruges für überführt und
verurtheilte ihn zu einer Geldstrafe von 50 M.

— **Landtagsabgeordneter Abresch ist aus der
Haft entlassen worden.** Der Grund für die Haft-
entlassung des Landtagsabgeordneten Abresch
scheint der zu sein, daß das Gericht den Aufent-
haltsort des im Mittelpunkt der Angelegenheit
stehenden Fräuleins Ilse von Harder ermittelt
hat, und daß deshalb von einer weiteren Ver-
hängung der Untersuchungshaft abgesehen werden
konnte. — Nach der „Frankf. Ztg.“ ist die Ent-
lassung des Abg. Abresch aus der Haft nicht
wegen seiner Immunität als Abgeordneter erfolgt,
sondern weil Zweifel an der Stichhaltigkeit der
gegen ihn erhobenen Anschuldigungen bestehen.
Die Begründung der gerichtlichen Verfügung wird
ziemlich umfangreich sein. Uebrigens hat der
Staatsanwalt gegen diese Entlassung Einspruch
erhoben.

„Die Männer sind alle Verbrecher.“

— **Berlin, 28. März.** „Die Männer sind alle
Verbrecher,“ dieses anmuthige Lied, das seit
einigen Monaten eine tyrannische Herrschaft führt,
„aus hunderttausend Kehlen schallt es laut“ —
hat neuestens das Ehrgefühl eines preussischen
Unterofficiers auf erschreckliche Weise verletzt. Ein
Grenadier von der fünften Compagnie des Garde-
füsilierregiments sang dieses Lied und pfeiff es zu
seinem eigenen Amusement während der Pausen-
stunde, und sein Vorgesetzter, der Unterofficier,
fühlte sich durch den Text tief gekränkt. Aus
diesem Anlaß kam es vor dem Kriegsgericht der
ersten Gardebrigade zu einem richtigen Proceß
wegen Verhöhnung und Achtungsverletzung des
Vorgesetzten. Durch Zeugenvernehmung wurde
aber festgestellt, daß der angeklagte Grenadier
Ezilas das fidele Mitglied der ganzen Com-
pagnie ist, und wo sich ihm Gelegenheit bietet
aus voller Kraft singt und pfeift. Er selbst be-
stritt auch, das Lied aus dem Grunde gesungen
zu haben, um den Unterofficier zu verhöhnen
oder herauszufordern, und da ihm das Gegentheil
nicht nachgewiesen werden konnte, so erkannte das
Gericht auf Freisprechung. Warum sang er auch
nicht: „Puppen, du bist mein Augenstern“?

— **Die neueste Aeroplanwaffe.** Ein franzö-
sischer Erfinder hat eine neue Waffe konstruirt,
die besonders das Ideal der Ausrüstung eines
Militär-Aeroplans sein soll. Es wird ein Be-
hälter mit etwa 100 000 kleiner spitzer Pfeile
gefüllt, nicht größer und nicht stärker als Strich-
nadeln. Die Pfeile sind nach einem Ende zu
verdickt, sodaß sie stets mit der scharfen Spitze nach
unter fallen müssen. Gleich, nachdem der Avia-
tiker in bedeutender Höhe den Behälter mit den
Pfeilen ausgeworfen hat, explodirt dieser und die
Masse der Pfeile verstreut sich über ein großes
Feld. Wird die Pfeil-Bombe aus genügender
Höhe ausgeworfen, so erhalten die kleinen Pfeile
nach der Angabe der Franzosen durch den Fall
solche Geschwindigkeit, daß sie, wenn sie über ein
feindliches Corps niedergehen, die Körper der Sol-
daten glatt durchschlagen.

— **Die Reichsbankanstalten** halten vom 1. April
ab stets einen kleinen Bestand an preussischen
Staatspapieren und Reichsanleihen vorrätzig, um
Verkäufe sofort ausführen zu können; bisher
mußten solche Kaufanträge dem Kontor für Werth-
papiere in Berlin zur Ausführung überwiesen
werden. Bei dieser Gelegenheit sei noch daran
erinnert, daß die Reichsbankanstalten auch die
Hinterlegung von Werthpapieren bei dem Kontor
für Werthpapiere in Berlin vermitteln.

— **Die ganze Reform des Militärstrafprocesses**
sei unannehmbar, so erklärte der Kriegsminister
von Falkenhayn in der weiteren Verhandlung der
Reichstagscommission, wenn der strenge Arrest aus
dem Militärstrafgesetzbuch ausgeschlossen bliebe und
der Beschluß, die militärgerichtlichen Bestimmungen
auf die Drauer der Controlversammlung auszu-
dehnen, aufrecht erhalten bliebe.

— **Der Centrausschuß der Gesellschaft für
Verbreitung für Volksbildung,** der am 20. d. Mts.

unter dem Vorfige des Prinzen Heinrich zu
Schoenaich-Carolath im Reichstage zusammentrat,
setzte den Etat der Gesellschaft für das Jahr 1914
in Einnahme und Ausgabe auf 660 500 Mark fest.
Von den Einnahmen entfallen u. a. auf Beiträge
130 000 M., Erträge aus dem Büchervertriebe
280 000 Mark, Zinsen und Grundstückseinnahmen
39 800 Mark, außerordentliche Zuwendungen 4000
Mark, aus anderen Einrichtungen der Gesell-
schaft (Lichtbilder- und Apparateverleihung, Licht-
bilder- und Apparateverkauf, Wanderkino usw.)
145 000 Mark, aus Stiftungen 12 500 Mark. An
Ausgaben werden bewilligt u. a. für die Unter-
stützung der lokalen Bildungseinrichtungen der
Verbände der Gesellschaft 40 000 Mark, für die
Zeitschrift der Gesellschaft, die „Volksbildung“,
30 000 M., für Volksbüchereien 350 000 M., für
Lichtbilder- u. Apparateverleihung 35 000 M., für
das Wanderkino 35 000 M., für öffentliche Vorträge
und Agitation 30 000 Mark. Für das von der
Gesellschaft in Verbindung mit dem Schillertheater
in Berlin 1907 ins Leben gerufene Märkische
Wandertheater, das auch im verflossenen Winter-
halbjahr in allen Theilen Norddeutschlands mit
großem Erfolge aufgetreten ist, wird auf 2 Jahre
eine Garantie von je 3000 Mark übernommen.
Für einen mit literarischen Anmerkungen, Er-
läuterungen und Notizen versehenen Katalog für
Volksbüchereien, der nach etwa einem Jahre ver-
öffentlicht werden und den Volksbüchereien ein
lange entbehrtes Hülfsmittel für die Bücheraus-
wahl bieten soll, werden die Kosten, die ungefähr
25 000 Mark betragen dürften, zur Verfügung
gestellt. Die diesjährige Hauptversammlung der
Gesellschaft findet Anfang October in Verbindung
mit einem eine Woche dauernden Vortrags- und
Uebungscursus für freiwillige Volksbildungsarbeit
in Berlin statt. Auf der Hauptversammlung wer-
den die volkserzieherischen Aufgaben der Jugend-
pflegeeinrichtungen eine eingehende Behandlung
erfahren.

Begond in Johannisthal.

— **Johannisthal, 28. März.** Der französische
Sturzflieger Begond ist Samstag Nachmittag zu
zwei Flügen ohne und zwei Flügen mit einem
Passagier aufgestiegen; er führte die bekannten
Sturzflüge aus. Das Wetter war schlecht, der
Besuch schwach.

— **Ein Denkmal für Elsaß-Lothringen in Paris.**
Ein Denkmal für Elsaß-Lothringen, für das die
Mittel durch eine öffentliche Subskription aufge-
bracht worden sind, wird demnächst in Paris auf
der Place Lafayette errichtet werden. Das Werk,
eine Arbeit des elsässischen Bildhauers Enderlin,
schreitet der Vollendung entgegen. Es ist, nach
einer Beschreibung des „Gaulois“, 12 Meter hoch
und trägt auf einem 8 Meter hohen eleganten
Sockel eine symbolische Bronzegruppe, welche „die
beiden verlorenen Provinzen an der Seite der das
Vaterland verkörpernden Mutter“ darstellt. In
die malerischen Falten der französischen Fahne
gehüllt, sitzt da aufrecht, unbeweglich und schwer-
müthig eine Frau, das Schwert in der Hand,
und in anmuthigen Bewegungen umschmiegen sie
zwei kleine Mädchen: die beiden Provinzen. Die
eine drängt sich an die Mutter, die andere scheint
in halbgebückter Stellung in die Ferne zu lauschen.
Der Sockel trägt ein Medaillon im Stil Ludwigs
14., das die zwei allegorischen Figuren des
Rheins und der Mosel schmückt und auf dem
das Datum des westphälischen Friedens eingra-
virt ist, durch den das Elsaß an Frankreich fiel.

— **Schloß Miramare,** wo Kaiser Wilhelm, be-
vor er auf Corfu eintraf, die letzte der volks-
tischen Begegnungen seiner Corfu-Reise hatte, und
zwar mit dem österreichischen Thronfolger Erz-
herzog Franz Ferdinand, ist eines der schönsten
Schlösser, die man kennt. Marmorweiß ragt es
aus Hyppsenhainen empor und blickt weit über
das blaue Meer. Eine eigenartige melancholische
Stimmung liegt über ihm, dazu mögen auch die
mannigfachen trüben Erinnerungen beitragen, die
sich an Schloß Miramare knüpfen. Es wurde
von Erzherzog Ferdinand Max erbaut, dem spä-
teren Kaiser Maximilian von Mexico, der ein
so unglückliches Ende fand, in den Gärten des
weißen Schlosses aber schrieb die unglückliche Gattin
des Erschossenen ihren Schmerz hinaus, bis tiefer
Wahnsinn ihren Sinn verdunkelte. Kaiserin
Elisabeth, die unter den Dolschlichkeiten eines An-
archisten ihr Leben lassen mußte, ließ aus dem
Holz des Schiffes, auf dem Kaiser Maximilian
die Ueberfahrt nach Mexico bewerkstelligt hatte,

ein Kreuzifix schenken und es in der Kapelle des weißen Schlosses aufstellen.

— **Madrid, 28. März.** Einer der bekanntesten Großausleute von Madrid, Salvador Lopez, hat sich gestern infolge verkehrter Speculation auf besonders tragische Weise das Leben genommen. Er war auf die höchste Spitze des Thurmes der Kathedrale von Madrid gestiegen und von dort herabgesprungen. Der Körper fiel auf einen Leitungsdraht der Straßenbahn, wobei der Kopf buchstäblich abgetrennt wurde. Er rollte in das Billardzimmer eines Kaffees, zum größten Entsetzen der Gäste.

Ein deutsches Segelschiff gestrandet.

— **Kopenhagen, 28. März.** Das deutsche Segelschiff „Luise Helena“ aus Rerarp in Pommern ist außerhalb Sankt auf der Insel Bornholm gestrandet und von den Wellen vollständig zertrümmert worden. Von der Besatzung hat man bisher noch keine Spur gefunden. Schiffstrümmern werden aus Land gespült, Leichen wurden noch nicht gefunden.

— **London, 27. März.** Londons Agentur meldet aus Brisbane: Gestern ist der französische Dampfer St. Paul, auf der Fahrt nach Sydney, als er in den Hafen einlief, auf einen Felsen gestoßen und gesunken. 18 Personen sind ertrunken.

— **Athen, 26. März.** Die königliche Familie hat sich nach Corfu begeben.

— **Ueberfall auf ein Gemeindehaus.** In einem Orte bei Wladivostok (Sibirien) überfielen mehrere Banditen das Gemeindehaus und töteten den Bürgermeister, den Kassierer und einen Schreiber. Zwei Polizisten wurden durch Revolververletzungen schwer verletzt. Einer ist bereits gestorben. Es gelang den Banditen mit 20 000 Rubel zu entkommen.

— **Ein Dampfer in die Luft geflogen.** Aus Honolulu (Hawaii) wird gemeldet: Der den Verkehr zwischen den Inseln vermittelnde Dampfer „Mani“ ist, wie verlautet, auf der Höhe von Pearl Harbour in die Luft geflogen. Der Dampfer hatte Explosivstoffe an Bord und ging Donnerstag von Honolulu nach Kauai in See. Der Dampfer sank so rasch, daß die Boote nicht ausgelegt werden konnten. Man nimmt an, daß zwischen 30 bis 40 Personen, meist Eingeborene, umgekommen sind. Das Unglück wird nach neueren Meldungen einer Explosion des Kessels zugeschrieben.

Bekanntmachung

über

Abhaltung der Frühjahrskontrollversammlungen 1914.

Es haben zu erscheinen alle Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Jahressklassen 1901 bis 1913, die der Reserve, Land- und Seewehr I. Aufgebots angehören.

Das sind:

- 1) sämtliche Reservisten (mit Einschluß der Reserve der Jägerklasse A der Jahressklassen 1901—1905). Letztere haben mit ihren Jahressklassen zu erscheinen,
- 2) die Mannschaften der Land- und Seewehr I. Aufgebots, ausgenommen die, welche in der Zeit vom 1.

April bis 30. September 1902 in den aktiven Dienst eingetreten sind,

- 3) sämtliche Ersatz-Reservisten,
- 4) die zur Disposition der Truppenteile Beurlaubten,
- 5) die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen,
- 6) die zeitig anerkannten Rentenempfänger,
- 7) die zeitig Feld- und Garnisondienstunfähigen,
- 8) die dauernd Halbinvaliden,
- 9) die nur Garnisondienstfähigen.

Die Kontrollpflichtigen des Kreises

Rheingau

haben zu erscheinen wie folgt:

In Eltville a. Rh.

(Platz westlich der Turnhalle)

am Mittwoch, den 1. April 1914, Vorm. 8 1/2 Uhr diejenigen Mannschaften aller Waffen, welche der Reserve angehören und zwar die Jahressklassen 1906—1913 aus Eltville und Erbach;

am Mittwoch, den 1. April 1914, Nachm. 2 Uhr, diejenigen Mannschaften aller Waffen, welche der Land- und Seewehr I. Aufgebots angehören, und zwar die Jahressklassen 1901—1905 aus Eltville, Erbach, Riedrich, Reudorf, Nieder- und Oberwalluf, Rauenthal;

am Donnerstag, den 2. April 1914, Vorm. 8 1/2 Uhr, sämtliche Mannschaften der Reserve und zwar die Jahressklassen 1906—1913 aus Riedrich, Reudorf, Nieder- und Oberwalluf und Rauenthal;

am Donnerstag, den 2. April 1914, Nachm. 2 Uhr, sämtliche Mannschaften der Ersatz-Reserve und zwar die Jahressklassen 1901—1913 aus Riedrich, Erbach, Riedrich, Reudorf, Nieder- und Oberwalluf und Rauenthal.

In Oestrich a. Rh.

(Platz am Rhein)

am Freitag, den 3. April 1914, Vorm. 8 Uhr, sämtl. Mannschaften aller Waffen, welche der Reserve angehören und zwar die Jahressklassen 1906—1913 aus Hallgarten, Hattenheim, Mittelheim, Oestrich und Winkel;

am Freitag, den 3. April 1914, Vorm. 9 1/2 Uhr, sämtliche Mannschaften aller Waffen, welche der Land- und Seewehr I. Aufgebots angehören und zwar die Jahressklassen 1901—1905 aus Hallgarten, Hattenheim, Mittelheim, Oestrich und Winkel;

am Freitag, den 3. April 1914, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften der Ersatz-Reserve und zwar die Jahressklassen 1901—1913 aus Hallgarten, Hattenheim, Mittelheim, Oestrich und Winkel.

In Geisenheim a. Rh.

(Marktplatz)

am Samstag, den 4. April 1914, Vorm. 9 Uhr,

die Mannschaften aller Waffen, welche der Reserve angehören und zwar die Jahressklassen 1906—1913 aus Geisenheim, Johannisberg und Stephanshausen;

am Samstag, den 4. April 1914, Nachm. 2 Uhr sämtliche Mannschaften aller Waffen, welche der Land- und Seewehr I. Aufgebots angehören und zwar die Jahressklassen 1901—1905, sowie sämtliche Mannschaften der Ersatz-Reserve und zwar die Jahressklassen 1901—1913 aus Geisenheim, Johannisberg und Stephanshausen.

In Rüdesheim a. Rh.

(Hof der neuen Schule)

am Montag, den 6. April 1914, Vorm. 9 Uhr,

sämtliche Mannschaften aller Waffen, welche der Reserve angehören und zwar die Jahressklassen 1906—1913 aus Rüdesheim, Eibingen und Aulhausen;

am Montag, den 6. April 1914, Nachm. 2 Uhr, sämtl. Mannschaften aller Waffen, welche der Land- und Seewehr I. Aufgebots angehören und zwar die Jahressklassen

1901—1905, sowie sämtliche Mannschaften der Ersatz-Reserve und zwar die Jahressklassen 1901—1913 aus Rüdesheim, Eibingen und Aulhausen.

In Lorch a. Rh.

(Platz am Rheinufer)

am Dienstag, den 7. April 1914, Vorm. 9 1/2 Uhr, sämtl. Mannschaften aller Waffen, welche der Reserve angehören und zwar die Jahressklassen 1906—1913 aus Aßmannshausen, Lorch und Lorchhausen;

am Dienstag, den 7. April 1914, Nachm. 3 Uhr, sämtl. Mannschaften aller Waffen, welche der Land- und Seewehr I. Aufgebots angehören und zwar die Jahressklassen 1901—1905, sowie sämtliche Mannschaften der Ersatz-Reserve und zwar die Jahressklassen 1901—1913 aus Aßmannshausen, Lorch, Lorchhausen.

An der Kammerberger Mühle

am Mittwoch, den 8. April 1914, Nachm. 3 Uhr,

sämtl. Mannschaften aller Waffen, welche der Reserve angehören und zwar die Jahressklassen 1906—1913, die Mannschaften, welche der Land- und Seewehr I. Aufgebots angehören und zwar die Jahressklassen 1901—1905, sowie sämtliche Mannschaften der Ersatz-Reserve und zwar die Jahressklassen 1901—1913 aus Espenschied, Pressberg, Ransel und Bollmerschied.

Auf dem Deckel eines jeden Militär- und Ersatzreservistenpasses ist die Jahressklasse des Inhabers angegeben.

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

1) Besondere Beordnungen durch schriftlichen Befehl erfolgen nicht mehr. Diese öffentliche Aufforderung ist der Beordnung gleich zu erachten.

2) Willkürliches Erscheinen zu einer anderen als der ihm befohlenen Kontrollversammlung wird bestraft. Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes Gelb seinem Bezirksfeldwebel baldigst einzureichen.

3) diejenigen Mannschaften, welche aus persönlichen Gründen zu einer anderen, als der befohlenen Kontrollversammlung erscheinen wollen, haben dies mindestens 3 Tage vorher dem Bezirksfeldwebel behufs Einholung der erforderlichen Genehmigung zu melden.

4) wer bei der Kontrollversammlung fehlt, wird mit Arrest bestraft. (Pahstimmung Ziffer 14.)

5) es ist verboten, Schirme und Stöcke auf den Kontrollplatz mitzubringen.

6) jeder Mann muß seine Militärpapiere (Paß und Führungszeugnis) bei sich haben.

7) im Militärpaß muß die vom 1. April 1914 ab gültige rote Kriegsbeordnung bezw. Pahnoliz eingeklebt sein.

Wiesbaden, 25. Februar 1914.

Königliches Bezirkskommando.

ges. Rott,

Oberst z. D. und Bezirkskommandeur.

Fruchtmarkt zu Limburg a. d. L.

am 25. März 1914.

Durchschnittspreis pro Walter.

Rother Weizen (Raffaufcher) 16.40

Weißer Weizen (angebaute

Fremdsorten) 15.90

Korn 11.85

Gerste 9.00

Hafer 10.70

8.00

Verantwortl. Redacteur: J. L. M e s s, Rüdesheim.

Von heute bis Samstag, den 4. April

Verkauf zurückgesetzter Artikel in

Krystall, Porzellan, Steingut und Aluminium

zu sehr billigen Preisen.

Karl Hilsdorf, Bingen, Kapuzinerstr.

Kleesamen von hoher Keimkraft,

attestiert feidefrei,

Grassamen „Wiesenmischung“,

Englisch Rahgras,

sowie sämtliche

Gartensameren

von bekannt guter Qualität empfiehlt

Drogerie August Laut,

Rüdesheim.

Telefon Nr. 148.

Weinversteigerung in Bingen.

Donnerstag, den 23. April 1914, Mittags 12 1/2 Uhr, läßt Herr Weingutsbesitzer

Jacob Kruger

in Bingen im Saale der „Festhalle“ daselbst

41 u. 26/2 Stück 1912er Weißweine

aus den besten Lagen von Münster bei Bingen, sowie aus dem Scharlachberge, worunter Riesling-Auslesen, versteigern.

Probetage für die Herren Commissionäre am 2., 3. und 4. April. Allgemeine Probetage vom 15. bis 23. April im Hause des Versteigerers, Schloßstraße 6.

Heinrich Marx, Bingen a. Rh., 15.

Modernes Kaufhaus sämtlicher Manufactur- und Modewaren

Grosse Auswahl der
neuesten Damen- und Mädchen-Konfektion

Konfirmanden-Anzüge sehr preiswert
schwarz, blau und dunkelgrau von Mk. 11.—, 14.—, 16.— u. höher.

Spezial-Abteilung fertiger Herrenkleider und Anfertigung nach Mass.

Am 6. März fällen **10 000 Mark** in meine Glücksscolle. Nächste Ziehung: **Naturschutzpark-Geldlotterie**. Ziehung 3. April, Haupttreffer 100 000 Mk. Baar. Lose à 3.30, Liste und Losporto 30 Pfg. extra empfiehlt die Glücksscolle **Carl Cassel, Wiesbaden.**

Naturwein-Versteigerung in Bingen am Rhein.

Am Dienstag, den 7. April 1914, Vormittags 11 Uhr im Saale des Binger Bahnhofs lässt Herr Weingutsbesitzer

Julius Espenschied

15 halbe Stück 1911er und 75 halbe Stück 1912er

naturreine Weissweine nur eigenen Wachstums aus den besten Lagen Bingens u. Umgebung, insbesondere Scharlachberger, öffentlich versteigern.

Probetage für die Herren Weincommissionäre am 10., 11. u. 12. März. Allgemeine Probetage am 13. März, 1., 2., 3., 4. und 6. April. Grösstes Weingut am Rhein im Privatbesitz.

Billige Schuhwoche für Ostern!

Schuhwaaren zu Spottpreisen
im Schuhhaus „zur billigen Quelle“

Eingetroffen:

Communion- u. Confirmanden-Stiefel.

Mädchenschnürstiefel, Lacktappe, amer. Absatz, jedes Paar 5.—, 5.50 und 6 Mk.

Knabenschnürstiefel, eleg. Façon, jedes Paar 4.50, 5.— und 6.—,

Damen-Schnürstiefel, eleg. Façon, Lackt., jedes Paar nur 5.—, 5.50,

Damen-Halbschuhe, Chevreau Lackt. jedes Paar nur 4.95.

Herren-Sonntagsstiefel jetzt nur 4.50, 5.50.

Herren-Sonntagsstiefel, eleg. Façon, Lacktappe, nur 6.50 Mk.

Jeder Kunde erhält ein Sparbuch.

Wir verschenken an jeden Kunden beim Einkauf von

- | | |
|------------------------------------|-------------------------------------|
| Mk. 6.— Benzintaschenfeuerzeug. | Mk. 25.— eine Wanduhr m. Wetterch. |
| " 8.— Nickelkette für Herren, | " 30.— ein Weder, |
| " 10.— Nickelkette mit Anhänger, | " 35.— eine Rudolfs-Wanduhr, |
| " 12.— elektr. Taschenlampe compl. | " 40.— Herren-Remontoiruhr, |
| " 14.— silberne Damen-Brosche. | " 45.— eine Weckuhr, Nachts leucht. |
| " 16.— eine Wanduhr, | " 50.— eine Standuhr, weiß. Porz. |
| " 18.— eine Standuhr, modern, | " 55.— eine Standuhr, Marmor, |
| " 20.— ein Barometer. | " 60.— eine Damen-Remontoiruhr. |

Morath's Schuhwaarenhaus

„zur billigen Quelle“

Schmittstr. 30 **Bingen,** Schmittstr. 30.

Einzig am Platze. **Staebel's** Geschl. geschützt.

ühmlichst bekannte von mir selbst zubereitete

Rahmheringe, Rollmops, Bratfische und Coteletts

feinste 10 Pfg., extra feine 12 Pfg., ohne Gräten 15 Pfg., Rollmops 10 Pf., Fisch-Coteletts 12 Pfg.

Freitag **Schellfische** 40 Pfg., **Gablian** pr. Pfd. 35 Pfg., **Bücklinge** Stück 7 Pfg., **Sprotten** 1/4 Pfd. 20 Pfg.

Joh. G. Becker, Rudesheim,
Oberstraße.

Von heute ab Flaschenbier aus der **Felsenkellerei in Bingen.**

Spielkarten

in verschiedenen Preislagen empfohlen

Fischer & Metz, Rudesheim.

Bingen, Markt 11.



Wir reparieren

Ihre Schirme schnell u. preiswert
Sie sparen Geld dabei

Molz & Forbach
G. m. b. H.

Bingen, Markt 11



Zur Communion und Confirmation

empfehlen wir

Mädchen-Stiefel

mit und ohne Lackkappen
je nach Grösse

Mk. 5⁵⁰ 6⁵⁰ 7⁸⁰ 8⁵⁰ 9⁵⁰ 10⁰⁰ 12⁰⁰

Knaben-Stiefel

Mk. 6⁵⁰ 7⁵⁰ 8⁵⁰ 10⁰⁰ 12⁰⁰

je nach Grösse

in Box- u. Chevreau-Leder

in grösster Auswahl

Moderne Formen.

Schuhhaus Carl Dupont,

Salzstrasse 21 **Bingen,** Salzstrasse 21.

Zu Beginn des neuen Schuljahres

empfehlen wir

Lese-, Rechen- und Religions-Bücher, sowie
alle Schreib- und Zeichen-Artikel, Reißschieben,
Winkel u. s. w.

zu billigen Preisen.

Fischer & Metz, Rudesheim.